

Telegraphen- und Telephonstörungen.**Eine amtliche Klage.**

Die Bevölkerung hat ein begriffliches Interesse daran, daß der Telegraphen- und Telephonverkehr, abgesehen von den durch die Kriegswirren verursachten unvermeidlichen Störungen, sich möglichst klaglos vollzieht. Daß diesen berechtigten Wünschen der Telegraphen- und Telephoninteressenten von den verantwortlichen Amtsstellen nicht immer im entsprechenden Maße Rechnung getragen wird, ersieht man aus einer im geharnischtesten Ton gehaltenen Weisung der Post- und Telegraphendirektion für Oberösterreich und Salzburg an die unterstellten Ämter, die wir der jüngsten Nummer des Amtsblattes entnehmen. Sie lautet:

„In letzter Zeit sind Telegraphen- und Telephonleitungen wiederholt stundenlang gestört, ohne daß sich die Ämter an der Untersuchung der bei ihnen eingeführten Leitungen in der vorgeschriebenen Weise rechtzeitig beteiligten. Gerade während des Krieges ist die telegraphische und telephonische Korrespondenz von besonderer Wichtigkeit, weshalb eine solche Teilnahmslosigkeit scharfsten gerügt werden muß. Die Ämter werden hiermit neuerlich strengstens beauftragt, nach jedem Gewitter, Sturm usw. sich von dem Zustand der Leitungen zu überzeugen, schadhafte Abschmelzsicherungen sofort auszuwechseln und an der Eingrenzung eines etwa auf der offenen Leitungsstrecke hervorgerufenen Fehlers tätig mitzuwirken. Die Mithilfe hat sich auch auf die Zeit außerhalb der Amtsstunden zu erstrecken. Jedenfalls ist aber vor Beginn und Beendigung der Amtsstunden der gute Zustand der Leitungen zu prüfen und im Korrespondenzprotokoll stets vorzunehmen. Künstlich wird jedes Amt, das die rechtzeitige Auswechslung von Sicherungen oder die sonstige Leitungsuntersuchung unterläßt, mit einer empfindlichen Geldordnungsstrafe bestraft. Ebenso werden jene Ämter, die ihre etwa saumseligen Nachbarstationen nicht zur Anzeige bringen, zur Verantwortung gezogen.“

Diese Maßregelung, die die Postdirektion für Oberösterreich und Salzburg öffentlich in ihrem Amtsblatt den ihr unterstellten Postämtern zuteil werden läßt, dürfte wohl jeden Interessenten wegen der im Telegraphen- und Telephonverkehr offenbar allenthalben herrschenden Zustände nachdenklich stimmen. Auf unsere Anfrage im Handelsministerium hat der in der technischen Abteilung der Post- und Telegraphenzentralleitung mit diesem Referat betraute Hofrat Dr. v. Wehrenalp einem unserer Mitarbeiter über die gegenwärtigen Verhältnisse im Telegraphen- und Telephonverkehr folgende Mitteilungen gemacht:

„Im vorliegenden Falle handelt es sich anscheinend um eine maßregelnde Weisung, wie sie im Amtsverkehr des öfteren zu erfolgen pflegt. Die hier gerügten Mängel lokaler Bedeutung dürfen wegen des Umstandes, daß diese Maßregelung in dem der Öffentlichkeit zugänglichen Amtsblatt erfolgt ist, nicht überschätzt werden. Das Publikum kann jedenfalls aus der Abfassung der Weisung ersehen, daß die Behörden nichts außer acht lassen, um die subalternen Organe zur klaglosen Instandhaltung der Telegraphen- und Telephonleitungen nachdrücklich zu verhalten. Etwasige Mängel sind jedoch immer von folgenden Gesichtspunkten aus zu beurteilen: Sowohl bei Telegraphen- als auch bei Telephonleitungen kann es sich oft um technische Schäden handeln, die nicht ohne weiteres zu beseitigen sind. Man darf ja nicht vergessen, daß für die Instandhaltung der Leitungen heute nur ein Drittel der im Frieden verfügbaren Dienstorgane zur Verfügung steht, da gerade unsere Kräfte größtenteils für den ausschließlichen Kriegsdienst in Anspruch genommen wurden. Im Hinterlande müssen wir jedoch vor allem darauf bedacht sein, die Leitungen, die für öffentliche Zwecke benötigt werden, in Ordnung zu halten. Es muß daher als selbstverständlich erachtet werden, daß wir die nur für den Privatverkehr in Betracht kommenden Leitungen jetzt nicht so genau wie in Friedenszeiten inwigilieren können. Doch tun wir auch hier unser möglichstes. Wir sind auch für jede Anzeige von Mängeln dankbar, wenn uns diese in konkreter Form zur Kenntnis gebracht werden. Im allgemeinen muß man sich jedoch, wie bei allen anderen Verkehrs-zweigen, so auch hier immer vor Augen halten, daß wir eben im Kriege leben und unter den herrschenden außerordentlichen Zuständen nicht alles wie in geordneten Friedenszeiten klappen kann.“